

Würzburg, den 29. April 2021

OFFENER BRIEF AN DEN BISCHOF VON WÜRZBURG
ZUM TAG DER DIAKONIN
AM GEDENKTAG DER HEILIGEN KATHARINA VON SIENA
Dringend notwendige Veränderungen in der Römisch-Katholischen Kirche

Sehr geehrter Herr Bischof Jung,

schon seit einigen Monaten treffen wir uns regelmäßig als Ortsgruppe Maria 2.0 Würzburg, zurzeit online, um uns gemeinsam für eine gerechte Kirche ohne Hass und Diskriminierung, ohne Ausgrenzung und Ungleichberechtigung einzusetzen. Wir sind Frauen unterschiedlichster katholischer Gruppierungen in Würzburg. Bei uns treffen sich Alt und Jung, von der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) über die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und den Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) bis hin zur Katholischen Hochschulgemeinde (KHG). Wir kommen als Einzelpersonen mit individuellen Glaubenswegen und -erfahrungen zusammen, weil wir gemeinsam für die Werte in unserer Kirche eintreten wollen. In unserem Zusammenkommen stellen wir immer wieder fest, dass die kirchlichen Probleme nicht an bestimmte Lebensabschnitte oder Altersgrenzen gebunden sind, genauso wenig wie an Geschlecht oder Position. Vereint sind wir alle in der Zugehörigkeit zu unserer Kirche, der wir seit vielen Jahren angehören, aber mit der wir uns auch kritisch auseinandersetzen. So wollen wir Sie heute ganz konkret mit unseren Forderungen an unsere Kirche, und damit an Sie, konfrontieren. Wir können Kirche nicht verändern, aber Sie, Herr Bischof, können mit Ihren Mitbrüdern im bischöflichen Dienst dazu beitragen, dass unsere Kirche gerechter und offener wird, im Glauben an Jesus Christus, der uns diese Offenheit vor über 2000 Jahren vorgelebt hat.

Als Maria 2.0-Ortsgruppe Würzburg können und wollen wir nicht länger zu den Machtstrukturen der Katholischen Kirche und damit einhergehend zu Machtmissbrauch und Ungleichberechtigung schweigen.

Wir wollen nicht länger zuschauen, wie sich die Türen unserer Kirche immer weiter schließen. Wir erheben an dieser Stelle unsere Stimmen, um die Tür aufzuhalten, bevor sie ins Schloss fällt, verriegelt wird und so viele Menschen draußen bleiben - ausgeschlossen aus einer Kirche, die im Innern Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung predigt.

Wir setzen uns ein für eine diskriminierungsfreie und gerechte Kirche,

in der Menschen als Menschen angesehen und nicht in Kategorien gesteckt werden, durch die ihnen Türen geöffnet oder geschlossen werden.

Solange Frauen als nicht gleichwertig zum Mann angesehen werden,
diskriminiert unsere Kirche.

Solange Frauen in ihrem Recht auf Selbstbestimmung beschnitten werden,
diskriminiert unsere Kirche.

Solange homosexuellen Menschen Weihe, Ehe und Segnung vorenthalten werden,
diskriminiert unsere Kirche.

Solange Geschiedenen und Wiederverheirateten Sakramente vorenthalten werden,
diskriminiert unsere Kirche.

Solange Transmenschen ihr Geschlecht kirchenrechtlich nicht ändern können,
diskriminiert unsere Kirche.

Setzen Sie sich für eine diskriminierungsfreie und gerechte Kirche ein?

Wir setzen uns ein für die Aufarbeitung jeglicher Missbrauchsverbrechen in der katholischen Kirche,

bei der die Täter ihrer Ämter enthoben und an weltliche Gerichte überstellt werden. Es muss eine uneingeschränkte Kooperation mit den Strafbehörden erfolgen. Die Täter müssen in aller Härte die Konsequenzen für ihre Taten tragen. Gleichzeitig müssen auch Mitwissende Verantwortung für ihr Handeln und ihr Untätigbleiben übernehmen.

Eine rein kirchenrechtliche Verfolgung reicht nicht aus. Die Institution, aus der die Täter hervorgehen, darf nicht die Gerichtsbarkeit übernehmen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Missbrauchsverbrechen zügig aufgearbeitet werden, damit die betroffenen Menschen entschädigt werden und die Möglichkeit haben, endlich zur Ruhe zu kommen.

Zudem fordern wir, dass sexuelle Gewalt und Machtmissbrauch zu einem unabdingbaren Thema in der Aus- und Fortbildung, nicht zuletzt von Priesterkandidat:innen, werden. Es benötigt präventives Handeln, um Menschen vor sexueller Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen und diese frühzeitig zu erkennen.

Setzen Sie sich für die Aufarbeitung der Missbrauchsverbrechen in unserer Kirche ein?

Wir setzen uns ein für ein Aufbrechen vorherrschender Machtstrukturen,
sodass ein Miteinander von allen in der Kirche Aktiven auf Augenhöhe möglich wird.

Macht, die Menschen in traditionelle Rollenverteilung drängt und somit Gleichberechtigung in unserer Kirche verhindert, muss abgeschafft werden.

Macht, die verhindert, dass Menschen die Möglichkeit haben, zu sich selbst zu stehen und ihren eigenen Weg zu finden, muss abgeschafft werden.

Macht, die Menschen in ein Gefälle drückt, in dem sie das Gefühl haben, sich anpassen zu müssen, muss abgeschafft werden.

Macht, die Menschen unterdrückt, weil sie nicht der vorherrschenden Meinung entsprechen, muss abgeschafft werden.

Machtstrukturen müssen sichtbar gemacht werden.

Hierarchien, die verhindern, dass Frauen ihre Berufung leben, müssen aufgebrochen werden. Frauen, die in der Kirche bereits diakonisch, pastoral und liturgisch arbeiten, muss auch die Weihe erteilt werden können.

Eine Umgebung, in der Priester:innen und Lai:innen sich auf Augenhöhe begegnen, muss unterstützt werden.

Setzen Sie sich für ein Aufbrechen von Machtstrukturen ein?

Setzen Sie sich für das Diakonat für Frauen und das Priester:innenamt ein?

Wir fordern Sie deshalb auf:

Beziehen Sie klare Positionen zu den genannten Punkten!

Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

Geschwisterliche Grüße

Ortsgruppe Maria 2.0 Würzburg

E-Mail: maria2.0_wue@gmx.de